

Bassgitarren mit Whisky-Geschmack

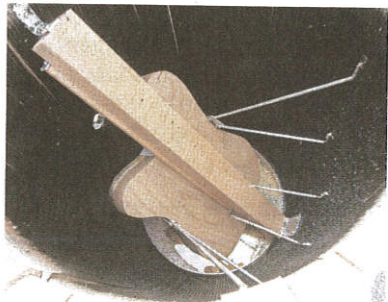
Brennerei Ziegler: In Freudenberg entstehen ganz besondere Edeltropfen und Musikinstrumente aus Fassholz – Ergebnisse zu Weihnachten

Von unserem Mitarbeiter
FRANK HAGENAUER

FREUDENBERG. Ein halbes Dutzend Männer steht im Halbkreis, ihre Augen glänzen und ihre Zungen schwelgen. In ihren Worten drückt sich Ekstase aus. Es fallen Sätze wie: »Leck mich am Arsch, ist der gut.« Oder auch: »Der geht ab wie's Zäpfchen.« Am nüchternsten ist noch dieses Fazit: »Da haben wir eine Granate produziert.«

7000 Flaschen jährlich

Es geht um den Whisky in ihren Gläsern, was nicht überrascht, weil wir uns in den Räumen der Brennerei Ziegler in Freudenberg befinden. Dort werden schon seit 1865 edle Tropfen hergestellt. Derzeit verkauft Ziegler um die 7000 Flaschen Whisky pro Jahr. Aber in der 152-jährigen Firmen-



Das Gitarrenholz in einem der geleerten Fässer.

geschichte gab es einen solchen Tropfen, wie er an diesem Sonntagnachmittag verkostet wird, noch nicht. Denn dieser entstammt einem ungewöhnlichen Experiment.

Die Brennerei hat im vergangenen Dezember in drei Whiskyfässer verschiedene Holzstücke eingelegt, aus denen später Gitarren gebaut werden. Die Instrumentenbau-Firma Warwick und der Gitarrist Axel Ritt von der deutschen Metal-Band Grave Digger wollten wissen, wie sich der Whisky auf den Gitarrenklang auswirkt. Und die Brennerei interessierte sich dafür, wie sich das Gitarrenholz im Whisky-Geschmack bemerkbar macht. In jedem der drei Fässer wurde eine andere Holz-Kombination versenkt: Einmal Olive/Ahorn, einmal Kastanie/Esche, einmal Mahagoni/Ahorn.

Begeisterte Whisky-Kenner

Das Fass mit Olive/Ahorn hat die Brennerei probeweise bereits zwei Tage vor dem Sonntagstreffen leergepumpt. Aber auch die zwei weiteren Fässer, die die beiden Destillateure Paul Maier und Max Kirchner jetzt live vor Axel Ritt, Instrumentenbauer Marcus Spangler und weiteren Gästen öffnen, rufen wenig später Begeisterung bei den Whisky-Kennern hervor. Besonders die intensive Würze lässt die Brenner



Destillateur Paul Maier beim Entleeren von einem der Fässer.

Fotos: Frank Hagenauer

schwärmen. Die Kombination Kastanie/Esche hat ein Edelgetränk hervorgebracht, das nach Maiers Urteil sogar »noch würziger« ist als die bereits ungewöhnlich intensive Note des Olive/Ahorn-Versuchs.

Vor den Fässern, die zuerst leergepumpt und dann von Maier handwerklich geübt geöffnet werden, entsteht ein Gruppenschnüfeln der Gäste. »Jeder hat eine eigene Note, sie sind komplett un-

terschiedlich«, schwärmt Maier. Er ist federführend bei der Öffnungsaktion, weil sein ursprünglich zuständiger Kollege Kirchner im Januar bei einem Autounfall einen Bruch beider Beine erlitt.

Kirchner läuft »immer noch nicht ganz rund«, ist aber auf einem guten Besserungsweg und kann sich am Sonntag zumindest um die Bottiche kümmern, in die im Ziegler-Keller ein Generator via Schlauchleitung den Whisky

aus den Fässern pumpt. Was den Gitarrenklang betrifft, müssen die Beteiligten noch ein paar Monate warten. »Bis Weihnachten haben wir die fertigen Instrumente, hoffe ich«, kündigt Spangler an. Voraussichtlich zum Weihnachtsgeschäft wird auch der Grave-Digger-Whisky bestellbar sein - für 60 bis 80 Euro pro Flasche, wie Ziegler-Geschäftsführer Ralf Henseleit schätzt.

Der Inhalt der drei Fässer wird insgesamt für über 1000 Flaschen Whisky reichen. »Aber eines

» Der Whisky hat die Farbe aus dem Holz gezogen. «

Ralf Henseleit, Geschäftsführer

überlebt den Abend vielleicht nicht«, scherzt Maier angesichts der Begeisterung der Gäste.

Zum Gitarrenholz lässt sich nach der Inaugenscheinnahme schon mal sagen, dass es unerwartet hell ist. »Der Whisky hat die Farbe aus dem Holz gezogen«, stellt Henseleit fest. Ritt ist höchst gespannt auf die erste Whisky-Bassgitarre, die ihm Warwick liefern wird.

»Es kann nichts herauskommen oder etwas sehr Interessantes«, sagt der Gitarrist über die mögliche Whisky-Note im Sound. Aber das Fazit nach der Fassöffnung ist bereits jetzt, dass dieses Experiment eine gute Idee war.